

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Reisesehnsucht

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Reiſefehnſucht

Don Arthur Greulich

Straßen gibt es, die ich nie gegangen,  
Bäume ragen ſteil zu grauen Wolken,  
Welche tief auf ſchmale Hügel hängen,  
Und mit langen, dünnen Fingern  
Nach dem Wanderer auf der Straße langen.

Häuser gibt es, die im Dämmer träumen  
Von den Menſchen, welche längſt vergangen,  
Die mit grauen Mauern Straßen ſäumen  
Und nach Menſchen nur verlangen,  
Welche lebten einſt in dunkeln Räumen.

Menſchen gibt es, die ich nie geſehen,  
Mädchen, die an dunkeln Fenſtern liegen  
Oder durch die weiten Tore gehen,  
Die am Abend ſtehn auf düſtern Stiegen,  
Daß im Wind die langen Haare wehen.